



Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Österreichischen Alpenvereins *

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni.

Geschäftsstelle der Sektion, W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße)
Postcheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 8658.

Nummer 332

Berlin, Oktober 1936.

37. Jahrgang

Am Sonntag, dem 8. November 1936, findet

im Gartensaal des Zoo

Budapester Str. 20, unser diesjähriges

Alpenfranzl

statt, zu welchem alle Mitglieder mit Familienangehörigen, sowie deren Freunde und Bekannten herzlichst geladen sind.

Beginn 16 Uhr, Ende 24 Uhr.

Der Eintrittspreis einschl. Vergnügungssteuer beträgt gleichmäßig für Mitglieder und durch diese eingeführten Gäste RM. 1,—.

Dem alpenländischen und ländlichen Rahmen entsprechend soll die Bekleidung diesem angepaßt sein; bei fehlender Alpentracht kann Touristen- oder Bergsteigeranzug gewählt werden. Vom Tragen von städtischer Kleidung oder gar Gesellschaftsanzug bitten wir daher abzusehen.

Der Vorstand hat sich mit Rücksicht auf den guten Besuch der letzten Veranstaltung im April d. J. entschlossen, den Gartensaal des Zoo zu wählen, in der Hoffnung, daß die Beteiligung so stark sein wird, auch diesen größeren Saal zu füllen.

Eintrittskarten sind in der Sektionsgeschäftsstelle während der Geschäftsstunden erhältlich. Fernmündliche Bestellungen bedingen gleichzeitige Überweisung des Betrages bis zum 7. November auf Postcheckkonto der Sektion Berlin Nr. 12091.

Sektionsfikung

mit den Damen der Mitglieder

im

Meisteraal, Köthener Straße 38

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

Freitag, den 9. Oktober 1936, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. C. Schmidt: Bericht über die Hauptversammlung in Garmisch.
3. Vortrag: Fred. Oswald (Hamburg): „Unsere Berge in ihren Jahreszeiten.“ (Mit Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungsaal nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines Sportgroschens von 5 Pf. gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein im

Restaurant Wetteborn (blauer Saal).

Eingang Potsdamer Platz.

Merktage:

Dienstag,	6. Oktober:	Gymnastikabend.
* Freitag,	9. Oktober:	Sektionsfikung.
Sonntag,	11. Oktober:	Sektionswanderung.
Montag,	12. Oktober:	Jugend- und Jungmädchengruppe. Wanderung.
Dienstag,	13. Oktober:	Jungmannschaft.
* Dienstag,	13. Oktober:	Gymnastikabend.
* Mittwoch,	14. Oktober:	Sprechabend.
* Donnerstag,	15. Oktober:	Vorstandsfikung.
* Freitag,	16. Oktober:	Schneeschuh-Abteilung.
Dienstag,	20. Oktober:	Gymnastikabend.
* Donnerstag,	22. Oktober:	Hochtouristische Vereinigung.
Sonntag,	25. Oktober:	Jungmannschaft. Wanderung.
Dienstag,	27. Oktober:	Gymnastikabend.
Dienstag,	3. November:	Gymnastikabend.

Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünschen beizutreten:

vorgeschlagen durch:

1. Frä. Käthe Boed, Bibliothekarin, Bln.-Lichterfelde, Marthastr. 2. Brandl, Schönrod.
2. Herr Dr. Friß Braune, Rechtsanwalt und Notar, Neudamm (N.M.), Soldinerstr. 13. H. Neumann, Stamble.
3. Herr Dr. Erich Foge, Rechtsanwalt, Berlin W 9, Köthenerstr. 48. Klatt, Köhn.
4. Herr Dr. ing. August Ganghofer, Ingenieur, Bln.-Charlottenburg 9, Stallupöner Allee 45. Erz. von Sydow, Bend.
5. Herr Theodor Grob, Bauingenieur, Berlin N 65, Adolffstraße 22. Satow, C. Schmidt.
6. Frä. Erna Brunau, Fürsorgerin, Bln.-Steglitz, Feuerbachstr. 13. Berndt, Satow.
7. Herr Mag Hopp, Bankprokurist, Bln.-Karlshorst, Gundelfingerstr. 3. Klatt, C. Schmidt.
8. Herr Hans-Joachim Illing, Kaufmann, Bln.-Wilmerdorf, Bechstedter Weg 19. Siegert, G. Schroedter.
9. Frä. Paula Rätner, Bln.-Frohnau, Sigismund-Corso 13/14. Rätner, C. Schmidt.
10. Herr Walter Knobloch, Tischlermeister, Bln.-Neukölln, Sprembergerstr. 5. Klatt, Satow.
11. Herr Wolfgang von Meister, Kaufmann, Bln.-Grunewald, Warmbrunnerstr. 15. Berndt, Köhn.
12. Frä. Ruth Pappenheim, Fürsorgerin, Bln. SW 11, Kleinbeerenstr. 26. Belowsky, P. Pappenheim.
13. Herr Mag Schilling, Kaufmann, Bln.-Köpenick, Bahnhofstr. 18. Klatt, C. Schmidt.
14. Frä. Gertrud Spitalla, Bankangestellte, Neu-Teltow, Parkstr. 25. Satow, Schönrod.
15. Frä. Charlotte Tschirner, Kontoristin, Berlin N 54, Schönhäuser Allee 174. Satow, Schönrod.
16. Frä. Helene Bogdt, Fürsorgerin, Teltow, Lichterfelderstr. 86. Berndt, Pape.
17. Herr Kurt Weiß, Kaufmann, Bln.-Südende, Dehlertstr. 26. Klatt, Bierrath.
18. Herr Sergei Zimkosty, Kunsthändler, Bln. W 62, Budapesterstr. 11. Köhn, Pape.

Aus der Sektion Bonn wünscht überzutreten:

19. Herr Verwaltungs-Direktor Andreas Ott, Bln.-Friedenau, Fröauststr. 5. Pape, C. Schmidt.

Aus der Sektion Frankfurt/Main wünscht überzutreten:

20. Herr Dr. Karl Martius, Oberstarzt, Leitender Arzt
b. Reichsluftsportführer, Bln.-Wilmersdorf,
Massauischestr. 2. Röhn, C. Schmidt.

Aus der Sektion Graz wünscht überzutreten:

21. Herr Adolf Hirsch, Labor.-Gehilfe, Bln.-Reinickend-
dorf, Uroser Allee 131. Satow, Schönrod.

Aus der Sektion Mühlendorf wünscht überzutreten:

22. Herr Wilhelm Neumann, Dipl.-Ingenieur,
Berlin W 50, Passauerstr. 34. C. Schmidt, Schönrod.

Aus der Sektion Leipzig wünscht überzutreten:

23. Herr Fritz von Mittelstaedt, Offizier, Bln.-Zehlend-
dorf, Bülowstr. 2. Berndt, G. Schroedter.

Aus der Sektion Speyer wünscht überzutreten:

24. Herr Richard Hoenig, Senatspräsident,
Bln.-Halensee, Seefenerstr. 29. Klatt, Satow.

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsführung am 9. Oktober teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.
Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

- Landgerichtsdirektor Dr. Fritz Buttenberg, Charlottenburg,
Bismarckstraße 68.
Kaufmann Paul Bunte, NW 87, Claudiusstraße 4.
Oberstleutnant a. D. Ernst Greßmann, Weimar, Johann-Albrecht-
Straße 10.
Studienrat i. R. Prof. Hans Hennig, Steglitz, Birkbuschstraße 24.
Chemiker Dr. phil. Helmut Hoffmann, Grunewald, Wangenheim-
straße 37/39.
Turnlehrer H. Rirschke, N, Swatopmunder Straße 30.
Geh. Regierungsrat Prof. Dr. E. Drlich, Zehlendorf, Camphausen-
straße 18.
Bankdirektor E. Schönfeld, Seefeld i. L., Haus Schönfeld.
Geh. Rechnungsrat M. Ziegler, Eisenach, Kapellenstraße 7.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Der Bergfahrtenbericht für 1936 ist unter Benützung des beiliegenden Vor-
druckes möglichst bald an die Geschäftsstelle einzusenden.

Um eine möglichst vollständige Übersicht über die Tätigkeit unserer Sek-
tion in den Alpen zu erhalten, bitten wir alle Mitglieder, auch die, welche
nur wenige und leichte Bergfahrten gemacht oder sich nur in den Alpen auf-
gehalten haben, um Ausfüllung und Einsendung des Bordruckes.

2. Der erste Sprechabend ist wie immer den Fahrtenberichten gewidmet. Jeder
kann an diesem „Renommierabend“ von seinen Bergfahrten erzählen. Je
zahlreicher die Beteiligung, desto interessanter und anregender wird der
Abend werden. Mitgebrachte Fotos (Abzüge) können durch das Episkop
allen zugänglich gemacht werden. Wir bitten um recht zahlreichen Besuch
dieses Abends, der stets zu einer näheren Fühlungnahme unter den Sektions-
mitgliedern besonders beigetragen hat, und durch den oft wertvolle Er-
fahrungen und Beobachtungen bekannt wurden.

Also auf zum Renommierabend am 14. Oktober.

3. In diesem Winter sollen wieder Heimabende (mit Lichtbildervorträgen) für
die Jugendgruppe eingerichtet werden. Dazu ist nötig, daß sich möglichst
bald die Söhne und Töchter unserer Sektionsmitglieder in der Geschäftsstelle
der Sektion anmelden. Die Einführung von anderen Jugendlichen im Alter
von 15 bis 20 Jahren (deren Eltern nicht Sektionsmitglieder sind) ist gestattet
und erwünscht.

4. Die Zeitschrift 1936 erscheint Anfang Dezember d. J. und wird von der Sek-
tion zum Preise von 4,— RM. geliefert, aber nur, wenn der Betrag vorher
an uns überwiesen ist.

Der Zeitschrift 1936 wird wie alljährlich wieder eine wertvolle Karte
beiliegen.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern, die die Zeitschrift noch nicht kennen,
in unserer Geschäftsstelle darin Einsicht zu nehmen. Je mehr Zeitschriften
bestellt werden, desto billiger stellt sich der Herstellungspreis, desto umfang-
reicher und gediegener kann das Buch ausgestattet werden.

5. Die nächste Nummer unserer Sektionsmitteilungen erscheint Anfang No-
vember 1936. Einsendeschluß: 24. Oktober 1936.

Sprechabend.

Mittwoch, den 14. Oktober 1936, 20 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

Berichte der Teilnehmer über ihre Sommerfahrten (Renommierabend).

Dienstag, 13. Oktober: Kieselwitzer Mühle — Jakob-Berge (112 m) — Bremsdorfer Mühle — Treppensee — Oberförsterei Siehdichum — Hammersee — Schinkensee — Langer See — Brunow. — Rückfahrt.

Gesamtkosten (Fahrt, Quartier, Verpflegung) ca. RM. 4,—.

Die beabsichtigte Teilnahme ist baldmöglichst an den Unterzeichneten zu melden (Berlin-Südende, Doellestraße 38 a). Sofort nach Bekanntwerden des Winterfahrplans werden die Teilnehmer über alle Einzelheiten direkt benachrichtigt.
Schönrock.

Unseren Mitgliedern Dr. Buttenberg und Dr. Hoffmann zum Gedächtnis.

Die Sektion Berlin hat von neuem den Bergtod zweier verdienter Mitglieder zu beklagen.

Am 8. August verunglückte Landgerichtsdirektor Dr. Fritz Buttenberg beim Abstieg vom Habicht tödlich. Mit einer kurzen dreijährigen Unterbrechung gehörte er der Sektion seit dem Jahre 1912 an. Er war ein begeisterter Bergfreund, der mit Ausnahme der Kriegsjahre alljährlich die Alpen durchstreifte und an der Schönheit ihrer Täler und Berge sich erfreute. So hat er einzelne Gruppen der Ostalpen mehrfach besucht und von bekannten Gipfeln derselben unter anderm folgende bestiegen: Ortler, Gr.-Glockner, Gr.-Benediger, Sonnblitz, Antogel, Alpspize, Zugspitze, Hochvogel, Wagmann, Hoher Göll. Nach den Jahren der Grenzsperrung konnte er heuer zum ersten Male wieder in Tirol weilen und so ist es ein besonders tragisches Geschick, daß er auf dieser Fahrt, auf die er sich ganz besonders gefreut hatte, an dem an sich leichten Habicht durch Absturz ums Leben kam.

Am 13. August ist unser Vorstandsmitglied Dr. phil. Helmut Hoffmann an der Sciora di Fuori in den Bergeller Bergen tödlich abgestürzt.

Seit 1933 Mitglied der Sektion, wurde er, der auch dem Akademischen Alpenverein Berlin angehörte, bald in den Vorstand berufen. In seiner stillen und bescheidenen Art, mit der er liebevoll, gründlich und zuverlässig die ihm übertragenen Arbeiten für die Sektion erledigte, hat er sich rasch viele Freunde erworben. Er war uns ein lieber Kamerad geworden, dessen trauriges Geschick uns tief berührt.

Ein tragischer Unglücksfall, nicht Leichtsinns und Unerfahrenheit, war es, der dem Bergsteigerleben unseres Dr. Hoffmann ein jähes Ende setzte; denn sein Tourenverzeichnis weist eine Fülle von Fahrten auf, die nur von wenigen, besonders befähigten und erfahrenen Bergsteigern ausgeführt werden können. Es seien hier nur genannt: Cima Garibaldi Aufst. S-Grat; Bayerländerturm Aufst. D-Wand; Dreitorsp. Aufst. D-Wand; Dreitorsp. Aufst. SD-Wand — D-Grat — Bayerländerturm Aufst. SD-Rante; Oberreintalschrofen Aufst. S-Verschneidung (6. Beg.); Musterstein Aufst. S-Wand (Weg Kubanek-Spindler); Westliche Zinne (D-Wand); Kleinste Zinne (Preußriß); Gr. Zinne (NW-Pfeiler, Stöckerweg), Gr. Zinne (N-Wand); Bayerländerturm (SW-Wand, 4. Beg.); Schüffelarspize (S-Wand, Herzog — Fiechtl); Partenkirchner Dreitorspize; ND-Gipfel (dir. N-Wand, 5. Beg.).

Die Sektion Berlin wird die Namen der beiden Heimgegangenen stets in ehrendem Andenken behalten.

Am 21. August fand die Beisetzung Dr. Hoffmann's auf dem schönen Waldfriedhof in Dahlem statt. Nach der Trauerfeier nahm Kommerzienrat Dr. Hauptner mit folgenden Worten von Dr. Helmut Hoffmann Abschied:

„Geehrte Trauergemeinde!

Im Namen der Sektion Berlin des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins trete ich an diesen Sarg, der das Sterbliche unseres verehrten lieben Sektions- und Vorstandsmitgliedes Dr. Helmut Hoffmann birgt.

„Ich habe mich der Jungmannschaft auf ihren Bergfahrten angeschlossen,“ schrieb mir Dr. Hoffmann noch vor wenigen Wochen in heller Begeisterung.

Er, der erfahrene Bergsteiger, widmete sich der Jugend zu ihrer alpinen Erziehung, wie es von der Hauptleitung des Alpenvereins gefordert wird, die Jugend in der Hochtouristik zu unterweisen.

War doch auch er als junger Student in den Akademischen Alpenverein Berlin sowie in die Akademische Sektion Berlin, unsere Tochtersektion, eingetreten, wo er sich die Sporen der Hochtouristik schnell verdiente und sich durch ganz hervorragende hochtouristische Leistungen auszeichnete. Erst im Februar 1933 trat er zur Sektion Berlin über, und noch im gleichen Jahre wurde er in unseren Vorstand berufen.

Der Ruf, der ihm vorangegangen war, erwies sich nicht nur durch seine bergsteigerischen Taten als berechtigt, sondern auch durch seine Persönlichkeit; hier waren ein klarer Sinn, Gewissenhaftigkeit, Arbeitsfreude, ruhige, vornehme Zurückhaltung mit seltener Bescheidenheit gepaart. Er hatte sich des in ihn gesetzten Vertrauens in vollstem Maße würdig erwiesen.

Diese Tugenden sind für uns Beweis, daß die Ursachen des Unglücks, das ihn betroffen, nicht im Draufgängertum begründet sind, sondern in den Gefahren, die die Alpen eben bergen, denen wir alle ausgesetzt sind und die die berühmtesten Bergsteiger betroffen haben. Wie von diesen darf auch von Helmut Hoffmann gesagt werden, er hat angesichts des ihm durch seine bergsteigerischen Taten zuteil gewordenen Glückes nicht umsonst gelebt.

Das Lob höchster Sportleistungen brachte uns die soeben beendete 11. Olympiade; hier wurden Mut und Körperleistungen gefeiert. Wir Alpinisten rechnen uns nicht zu den Sportsmännern, wenn auch im Alpinismus die gleichen Tugenden Bedingung sind. Hoch darüber steht bei uns die Liebe zur Natur, die Loslösung von den Niederungen des Lebens und der Erde; wir suchen in dem Äther der Bergeshöhen Ewigkeitswerte. Helmut Hoffmann hat sie genossen; auch für ihn gilt das Wort Lord Byrons, das Theodor von Wundt seinen Matterhornhelden im höchsten Glück alpinen Erlebens sagen läßt:

„Nicht in mir selber leb' ich, nein,
Ich werde ein Teil der Welt, die mich umgibt.“

So wird Helmut Hoffmann in der Erinnerung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins fortleben; die Sektion Berlin wird ihm ein ehrendes Andenken für immer bewahren.“

Die Sektionsführung am 12. Juni 1936

wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden, Geheimrat Berndt, geleitet, der nach rascher Erledigung des geschäftlichen Teils bald das Wort Herrn Dipl.-Ing. Hans Roth (Sektion Reutlingen und Stad. Alpenverein Berlin) zu seinem Vortrage über Hochturen im Montblancgebiet erteilen konnte. Vielen Mitgliedern ist der Vortragende nicht unbekannt; denn schon im Sprechabend im Mai 1935 hatte er seine Zuhörer durch eine Schilderung eines Bergsommers im Fels und Eis der Schweizer Viertausender (Wallis) erfreut.

So wurde auch dieser Sektions-Abend ein voller Erfolg für den Vortragenden und ein Genuß für den Zuhörer.

Beginnend mit schönen Bildern von den Zufahrtswegen wurden wir rasch in die richtige bergbegeisterte Stimmung versetzt. Herr Roth und seine Kameraden hatten ihren Weg über den Großen St. Bernhard und durch das an römischen Überresten reiche Aosta-Tal genommen, um nach Courmayeur, dem Chamoniq der italienischen Seite, zu gelangen. Wir bewunderten mit dem Vortragenden die herrliche Bergumrahmung von Entrèves, begierig und erwartungsvoll, nun weiter in diese gewaltige Fels- und Firnwelt eingeführt zu werden. Nach Schlechtwettertagen, die in der primitiven und gemütlichen Casa del alpinista des Signore Palumbo abgewartet wurden, ging es zur Turiner Hütte. Der Anstieg zu dieser, 3300 m hoch am Col du Géant gelegenen Hütte kann mit manchem ostalpinem Gipfelanstieg wetteifern. Schon daraus kann man ermessen, daß — wie der Redner hervorhob — gründlichste Bergerfahrung für die selbständige Ausführung von Hochturen in diesem Gebiet unerlässlich ist. Als Einlaufsturz wurde die Aiguille du Midi — eine 12 stündige Bergfahrt — bestiegen. Nun folgte eine Fülle herrlicher Bilder, meisterhafter Auschnitte aus dieser gewaltigen Natur.

Die nächste Fahrt war einer der schönsten Gratturen im Montblancgebiet, dem Rochefort-Grat, gewidmet. Die Möglichkeit der Begehung dieses außerordentlich abwechslungsreichen, großartigen und interessanten Grates hängt in ganz besonderem Maße von den Eis- und Schneeverhältnissen ab. Nach 15 Stunden wird die Hütte wieder erreicht, man kehrt ins Tal zurück, denn jetzt soll es an den Montblanc gehen.

Unvorhergesehene Geldschwierigkeiten bereiten mancherlei Unannehmlichkeiten und auch spaßige Situationen, die der Vortragende echt und natürlich zu schildern weiß.

Erst spät am Tage wird zur Gonella-Hütte aufgebrochen. Nach zahlreichen Schwierigkeiten wird bei nebligem feuchten Wetter über den mit Geröll bedeckten und mit Spalten durchsetzten Miagegletscher und über die am Ende des Gletschers steil aufsteigenden schwierigen Wände abends um 11 Uhr die Hütte erreicht. Nach einem Rasttag geht es zum Col de Bionassay, wo der Verlockung des herrlichen messerscharfen Grates zur Aiguille de Bionassay nicht widerstanden werden kann, obgleich die Überschreitung des Grates um diese Tageszeit sehr gefährlich ist. Um 3 Uhr ist der Col glücklich wieder erreicht. Ein beschwerlicher Anstieg über den Dôme du Gouter und den Col du Dôme zur Ballot-Hütte beschließt den erlebnisreichen Tag. Die Ballot-Hütte, 4360 m, ist der letzte Stützpunkt unter dem Montblanc-Gipfel. Nur eine kleine, lustige Bretterbude, zum Schutz gegen Blitzschlag mit Kupferblech beschlagen, und doch von jedem Besucher freudig begrüßt!

Bei strahlendem Sonnenschein wird am nächsten Morgen der letzte, noch 500 m hohe Grat zum Gipfel des Weißen Berges begangen und dann sind die langjährigen Wünsche des Vortragenden und seiner Kameraden endlich erfüllt. In das höchste Gipfelglück mischt sich wie ein leichter Schauer das Gefühl des

Alleinseins — als einzige lebende Wesen, unbedeutend und machtlos, den gigantischen Naturgewalten gegenüberzustehen. Aber beruhigend wirkt das Grün der Wiesen, in welche, tief unten, Chamoniq eingebettet liegt.

Rasch machen sich die Gefährten zum Abstieg fertig. Über Ballot-Hütte, Dôme du Gouter, Dômegletscher, Gonellahütte, Miagegletscher geht es hinab durch das abendliche Benital zurück nach Courmayeur, wo spät in der Nacht noch die Freunde warten.

Langanhaltender Beifall dankte Herrn Roth für den Vortrag und bewies ihm, daß er in seiner natürlichen Art und der oftmals hervorblühenden Heiterkeit die Herzen seiner Zuhörer gewonnen hatte. Mit den Dankesworten Geheimrat Berndts und dessen besten Wünschen für den Sommer schloß der genussreiche Abend, dem wie üblich ein Umtrunk im Restaurant Wetteborn, diesmal allerdings ausnahmsweise nicht im Blauen Saal, folgte.

Die Sektionswanderung am 14. Juli 1936.

Nach langen trüben und kalten Mai- und Junitagen war es nun endlich Sommer geworden, und so konnte Rohde um 10 Uhr auf dem Bahnhof Rassenheide ein Trüpplein von etwa 20 wanderfrohen Damen und Herren bei strahlendem Sonnenschein um sich sammeln.

In üppiger Fülle blühte am Wege der Holunder und sandte betäubende Düfte aus. Bald bogen wir von der Landstraße ab in den Kiefernwald. Jetzt im Juni aber waren die Kiefern mit den bei der Maiwanderung noch vermischten Sprossen geschmückt, die bei den älteren Bäumen manchmal die stattliche Länge von 30 Zentimeter erreichten.

Nach kurzem Marsche veränderte der Wald sein Bild, Birken, Buchen und Eichen mischten sich unter das Nadelholz, bei dem sich auch vereinzelt Fichten eingefunden hatten. An den Lichtungen standen in der Ferne die Akazien in weiß- und hellroter Blütenpracht. Von den Feldern am Waldrande, auf denen die Roggenhalme schon mehr als meterhoch emporgeschossen waren, trug uns der Wind den feinen Ruch der blühenden Ähren zu.

Nach einem kaum 3 Kilometer langen Marsche erreichten wir Seilers Teerofen, wo wir an schnell zusammengeschobenen Tischen im Freien unter hochragenden herrlichen Eichen tafelten.

Nach ausgiebiger Rast ging es weiter, zunächst an dem reizvollen Teschen-dorf-Graben entlang, dessen Ufer üppig mit Schilf und Ralmus bewachsen waren. Nur allzu schnell überquerten wir ihn auf schmalen, schwanken Stege und gelangten bald auf eine Schneise, an deren Ende wir in der Ferne zunächst ein Segel, dann einen mit weißem Ringe verzierten Schornstein eines Dampfers vorübergleiten sahen. Wir glaubten daher bald an die im Wanderplan verheißene Behrendsbrücke zu kommen, doch der Kunst des Führers gelang es, dieses Ziel uns erst nach mehrfachen Windungen unseres Weges erreichen zu lassen. Hier lud das Ufer des Kanals zu einer kleinen Rast ein.

Nun folgte eine lange, angenehme Wanderung durch Wald und Bruch, vorübergehend auch auf einer durch Lastautos stark mitgenommenen Schneise, auf der wir im wahrsten Sinne des Wortes auf dem Holzwege waren. Hier und schon vorher an einer Schonung fanden wir gelbblühende Iris, im Sonnenglast glänzten silbergrau die Rippen des Zittergrases, nun kamen Farne, nicht mehr grau und verwittert wie im Mai, sondern in frischstem, hellstem Grün, die zarten Blattspitzen oft einmal noch nicht völlig entfaltet.

Allmählich wurde es wärmer und wärmer, gern hätten wir einen erfrischenden Trunk getan, doch hier rieselte uns kein lebendiger Quell, und zu unserer großen Enttäuschung war in dem Gehöft des Eisenbahnsportvereins an der Wildpark—Nauener Bahn niemand zu Haus, der uns während unserer Ruhepause auf der schönen Rundbank um die starke Eiche gegenüber dem Gehöft ein Glas Wasser hätte reichen können.

Unser Weg führte weiter zum langsam verfallenden Mausoleum der Familie Sommer und dann nach Sommerswalde, deren einstigem Schloß mit seinen sonderbar anmutenden, in romanischen und maurischen Baustilen erbauten Stallungen. Hier erhielten die durstigsten Wanderer den langersehnten Trunk Wasser, dann ging's noch 2 Kilometer weiter nach Schwante, wo wir etwa um 16 Uhr anlangten.

Im Gasthof zu den „Drei Linden“ ließen wir uns unter diesen Bäumen zu wohlverdienter und lang ausgehnter Kaffeeraft nieder. Zum Schluß sprach Westhoven unserem Führer unseren herzlichen Dank aus für all das Schöne, das er uns den Tag über geboten hatte.

Gegen 19 Uhr traten wir die Rückfahrt nach Berlin an. Damit endete ein herrlicher Wandertag voller Duft, Licht und Sonne.

Bergheil.

Die Sektionswanderung am 19. Juli.

Kurz nach 9 Uhr verließ ein kleiner Trupp (eine Dame und neun Herren) unter Führung von Rohde den Bahnhof Tiefensee, um nach kurzem Weg an der Bahn entlang sie zu überschreiten und darauf von der Chaussee in den von fräftigem Harzgeruch duftenden Wald einzubiegen.

Bald gelangten wir an den Steilabstieg zum Gamensee, um dann auf bequemem Uferweg zum Nordende des Sees und weiterhin zum Mittelsee und Langen See zu kommen. Unter dem hohen Damm der Briezener Bahn führte eine gewölbte Unterführung bequem hindurch, da wir aber gern noch einen Fernblick über die Seen gehabt hätten, so erkletterten wir den Damm nach dem Durchschreiten des Gewölbes trotz seiner Steilheit. Leider war der Ausblick von oben etwas verwachsen.

Nach zweistündigem Marsch erreichten wir bald hinter dem Langen See das Dorf Leuenberg. Hier rasteten wir im Wirtshausgarten und genossen unter starker Anteilnahme eines raubsüchtigen Hühnervolkes und eines aufdringlichen Fliegen-schwarms unser Frühstück bei strahlendem Sonnenschein, wie wir ihn bis dahin auf der ganzen Wanderung eigentlich noch kaum gehabt hatten. Denn nach dem starken Frühgewitter vor unserm Ausbruch von Berlin war der Himmel zunächst ganz dunkel und trübe und ein kalter Wind ließ uns fröstelnd in unsere Wettermäntel hüllen. Allmählich hatte sich aber nun der Himmel aufgeklärt und wir hatten ein wundervolles, nicht zu heißes Wanderwetter ohne jeden Tropfen Regen. So war es eine Lust zu marschieren, und man konnte in Feld und Wald hellen Auges und frischen Geistes sich an all dem Schönen erfreuen, was uns die Natur in so reichem Maße bot. Und die Natur, sie stand in der hohen Zeit des Jahres. Allerorten reiften schon die Früchte. Auf den Feldern stand schon das Getreide in Hocken, an den Wegen hingen die Bäume voll reifer Kirschen. Im Walde trugen Ginster, Königskerze und Heckenrose nur noch einzelne letzte Blüten, volle Samenkapseln hatte die Königskerze, am Ginster hingen die schwarzen Schoten und rot und grüne Hagebutten schmückten den Rosenstrauch. Überall aber flatterten vor

uns bunte Falter auf, zierlich mit weiten Sprüngen hüpfen Eichhörnchen über den Weg, retteten sich zum nächsten Baum und turnten pfeilschnell zum Gipfel hinauf.

Beim Ausbruch von Leuenberg hatte sich die Sonne wieder in Wolken gehüllt, was wir dankbar empfanden, da wir jetzt ein halbes Stündchen einen gänzlich baumlosen Weg entlang wandern mußten. So aber ward er uns nicht beschwerlich und wir genossen gern die Fernsicht, die er uns bot. Zur Linken blickten wir weiterhin in das ebene Land mit seinen reichen goldenen Ernteschätzen, die, nur zum Teil noch auf den Halmen, im frischen Winde wie Meereswogen auf und nieder rauschten. Zur Rechten aber begrenzten den Blick sanft geschwungene, schön bewaldete Hügelreihen und luden zum Eintritt in ihre grünen Hallen.

Näher aber lag noch gerade vor uns der Wald, in den unser Weg uns führte. Bald hatten wir rechts von uns in der Tiefe den Spiegel des Krummen Sees, bald verschwand er wieder hinter Binsen und hohem Schilf, die fast bis zu seiner Mitte hineinreichten. Wir umgingen den See, um nun auf dem anderen Ufer auf tieferem Wege näher an das Wasser zu kommen und uns an den herrlichen weißen Seerosen zu erfreuen, die in reicher Fülle den Spiegel des Sees schmückten. Am verlassenem Seeufer ragten einige dürre Bäume empor, auf denen Reiher horsten sollten, doch erblickten wir nur einen einzigen, der hoch über dem Wasser geruhig seine Kreise zog.

Nun benutzten wir die Landbrücke zwischen dem Krummen und dem Barssee zum Übergang, erklimmen das Steilufer und gingen eine kurze Strecke auf hohem Uferweg am Barssee entlang, um dann fast senkrecht vom See nach rechts abzubiegen. Phantastisch fast mutete hier der Untergrund des Waldes an mit seinem mehr als meterhohem Gras und Farrntraut. Weiter ging es auf schmalen Pfad durch dichtes Unterholz, bis wir zu einem breiteren Fahrweg gelangten, an dem ein Wegweiser uns belehrte, daß wir nun die Richtung nach Strausberg einschlugen.

Ehe wir diesen Weg nach etwa halbstündiger Wanderung verließen, gönnten wir uns noch eine kurze Raft, um nun frischgestärkt in gerader Richtung auf den Heidekrug weiterzumarschieren, wo wir unsere allmählich recht stark gewordene Sehnsucht nach Kaffee sollten befriedigen können. Schon von fern erblickten wir eine größere Zahl parkender Autos und trafen dann etwa um 16 Uhr am Krüge selbst ein, rasteten unter den schattigen Bäumen des Gartens und erhielten bald das labende Getränk.

Nach etwa einstündiger Raft gingen wir nun wieder dem Gamensee, aber jetzt seinem Südrande, zu, erklimmen die hohe Böschung der ihm vorgelagerten Chaussee und übten uns auf der anderen Wegseite auf der schmalen Steilleiter im Abstieg. Viel Volks war hier am Gamensee und vergnügte sich bei Musik und Tanz oder noch im Wasser an einem abendlichen Bade.

Uns aber war das Treiben etwas zu geräuschvoll und wir waren froh, daß wir nach einem kurzen Weg am Seeufer vom Gamengrund auf die Uferhöhe steigen und in den Wald abbiegen konnten, den wir in der Frühe durchwandert. Schnell eilten wir zum Bahnhof Tiefensee, denn der Himmel hatte sich seit unserm Ausbruch vom Heidekrug wieder verfinstert und drohte mit Regenschauern.

Doch als wir im Zuge saßen und Berlin zu rollten, brach die Sonne wieder durch das Gewölk und malte lange Schatten auf die Stoppelfelder längs der Bahn von den in Hocken zusammengesetzten Roggenarben. In Berlin blieb der größte Teil der Wanderer noch zu einem Abschiedstrunk zusammen. Hierbei wurde Rohde der Dank für die von ihm geleitete schöne Wanderung ausgesprochen.

Bergheil.

Aus der Schneeschuhabteilung.

Sommertreffen der Wasserfreunde der S.A.S.B.

Unser Aufruf zum Zusammenschluß aller Wassersportler und Wanderer verhallte nicht ungehört. Achtzehn Personen kamen zu unserem ersten Treffen am 17. Mai, teils mit Booten, teils per Auto und zu Fuß, zum Glindower See. Das Wetter war nicht so schön, wie wir es uns gewünscht hatten, aber hin und wieder lugte die Sonne durch die Wolken und bestrahlte frohe Gesichter. Wer auch konnte sein Gesicht etwa noch in Sorgenfalten legen, nachdem unter allgemeiner Teilnahme ein Sammelkaffee gebraut und einverleibt worden war und unsere tüchtigen Handharmonikaspieler dazu spielten.

Wind ist dem Segler unbedingtes Lebelement, und auch sonst sollen nicht nur dicke Leute im Hochsommer den Wind mit einem freudigen Hallo begrüßen. Weil er aber mit einer bewundernswerten Beharrlichkeit uns seine Matkühle ins Gesicht blies, beteiligten sich auch bald die Bequemsten an den vorge schlagenen Spielen. Der landschaftliche Reiz veranlaßte uns auch zu Entdeckungsausflügen in die Umgebung. War es nun die große Naturverbundenheit oder die Ausführung des im Unterbewußtsein schlummernden Schmücke-Deinheim-Gedankens, jedenfalls kamen alle freudestrahlend mit Fliedersträußen von ihren Exkursionen zurück.

Aber nicht die zu beiden Seiten unseres Lagerplatzes verheißungsvoll blühenden Erdbeerstauden veranlaßten die Frage nach einem erneuten Zusammentreffen, sondern der Wunsch und der Wille, durch öfteres Zusammensein die Kameradschaft und Geselligkeit auszubauen und zu pflegen. Am späten Nachmittag trennten wir uns in dem Bewußtsein, einen wirklich netten Sonntag verbracht zu haben.

Unsere Pfingstfahrt, an der sich drei Boote beteiligten, ging zunächst zum Göttingsee. Trotzdem es sogar mittags in unseren selbstgekochten Spargel regnete, ließen wir uns unsere gute Laune nicht nehmen. Der „Grüne Hecht“ beherbergte uns für die Nacht (Heulager). Am nächsten Tage ging die Fahrt zum Trebelsee, wo wir unser Lager aufschlugen, erneut unsere Kochkünste bewiesen und uns mit Humor und Gesang die Zeit vertrieben. Etwas anstrengend wurde dann die Rückfahrt bis Werder, aber trotz allem erinnern wir uns gern an unsere Pfingstfahrt.

Bei unserem Zusammentreffen am Sonntag nach Pfingsten verabredeten wir eine Sonnenwendfeier für den 20. Juni am Göttingsee, der uns von unserer Pfingstfahrt her angenehm in Erinnerung war. Schon am Nachmittag trafen die ersten Teilnehmer in Götting ein und reservierten uns vorsorglich Nachtquartier; als es stark auf Mitternacht zuging, trafen die letzten Boote ein. Immerhin konnten wir in einer Stärke von 12 Personen auftreten, beschlossen aber dann doch, uns der von einem Wassersportverein dort angelegten Sonnenwendfeier anzuschließen. Fünf Minuten vor 24 Uhr setzten wir unsere Fackeln in Brand und zogen mit Musik und Gesang zu dem uns angegebenen Platz. Aber was war hier los? Erwartungsvoll umstanden etwa 100 Personen einen aufgeschichteten Holzstoß, und auch wir warteten zunächst einmal auf die Dinge, die da kommen sollten. Aber es kam nichts . . . Ein Blick auf unsere Uhren überzeugte uns, daß wir uns in der Zeit nicht geirrt hatten, machten dann aber, weil alles ringsum auf unsere brennenden Fackeln starrte, einen kleinen Verlegenheitsrundgang. Wir stellten dann beim Zurückkommen fest, daß zwar eine Feier bestellt, Feuerwehr und Gendarmerie aufmarschiert war, aber der Redner fehlte. Nach eirigem Hin und Her trat dann unter allgemeinem Beifall unser stellvertretender

Stiabteilungs-Fahrwart, Bilz, als rettender Engel auf und hielt eine kleine Ansprache; unter Absingen von Liedern wurde der Holzstoß darauf in Brand gesetzt. So kamen wir doch noch zu einer Sonnenwendfeier und zogen mit dem Gefühl, eine gute Tat vollbracht zu haben, geschlossen ab, um uns nun in unseren mit Campions ausgeschmückten Booten auf die stille Havel zurückzuziehen. Um 3 Uhr früh suchten wir unsere Heulager auf. Wir waren überrascht, wieviel Mücken sich doch in so einem Bündel Heu aufhalten können!

Der darauffolgende Sonntag, der 21. Juni, wurde mit Baden und Bootsfahrten verbracht, bis uns fernes Donnerrollen zum Ausbruch mahnte. Wir kamen ohne Regen nach Werder, konnten unterwegs sogar noch eine Kaffeepause einlegen, und nur der große Zernsee hatte es sich anscheinend vorgenommen, sich einmal von einer anderen Seite zu zeigen; so wurden wir recht durchgeschaukelt. Aber auch diese Fahrt endete gut.

Werder! Für so manchen bedeutet es nur einen feuchtfröhlichen Ausflug, von dem als Mitbringsel ein kleinerer oder größerer Kater sein kurzes Dasein fristet. Für uns bedeutet es den Ausgangspunkt zu unseren gemeinsamen Fahrten in die nähere und weitere Umgebung. Die Fahrten durch die Wublig gehören mit zu den schönsten Erinnerungen dieses Sommers, und überhaupt da, wo sie sich in Windungen dem Dorfe Ueß nähert, macht sie einen beinahe verwunschenen und vergessenen Eindruck. Leise rauscht zu beiden Seiten der schmalen Fahrrieme das Schilf. Unsere Boote gleiten durch große Felder von Wasserrosen, und nichts hört man, als das Glucksen des Wassers unter dem Boot und das Eintauchen der Paddel.

Jeden Sonntag trafen wir uns wieder, und ob die Sonne nun schien oder nicht, wir setzten mit vereinten Kräften unsere Boote ins Wasser und paddelten los. So manches Mal haben wir dadurch dem Wetter ein Schnippchen schlagen können.

Und wenn wir nun die Bilanz dieser Sommersonntage ziehen, so gaben sie uns gute Kameradschaft und gemeinsames Erleben. Trotzdem sehen wir mit Freude dem Tag entgegen, an dem wir die Paddel mit den Stistöcken wieder vertauschen können.

Hänel.

Kleine Mitteilungen.

(Die Aufnahme ist kostenlos.)

Nanga-Parbat-Film.

Der obige Film, der i. Zt. in Berlin nur wenige Tage lief, gelangt vom 4. Oktober ab (Matinee-Vorstellung) im Ufa-Palast am Zoo, Hardenbergstraße, von neuem zur Aufführung. Der Besuch des Films, der bekanntlich den dramatischen Kampf um den Nanga-Parbat-Gipfel zur Darstellung bringt, kann unseren Mitgliedern wärmstens empfohlen werden.

Taschenbuch der Alpenvereinsmitglieder.

Von obigem rühmlichst bekannten Werk, das neben anderen wertvollen Angaben wiederum das neue Schutzhüttenverzeichnis bringt, ist eine Neuauflage erschienen. Bestellungen in der Geschäftsstelle. Preis RM. 0,70. Bei einem Bezug in größerem Umfange würde sich der Preis ermäßigen.

Der verstorbene Landschaftsmaler Jos. Kummelspacher hat eine Anzahl Bilder hinterlassen, die zum größten Teil das Arbeitsgebiet der Sektion Berlin an ihren schönsten Punkten zum Inhalt haben. Die Witwe des verstorbenen

Malers würde es dankbar begrüßen, wenn es zu einem Verkauf dieser Bilder käme. Ein Teil der Bilder sind Studien zu dem 1896 in Berlin-Treptow entstandenen Alpenpanorama, das einen hohen künstlerischen Wert darstellte und später auf den Weltausstellungen in Brüssel und St. Louis, ebenso in Düsseldorf, den Ruf des Malers Kummelspacher begründet hat. Wir können die Beachtung der Bilder unseren Mitgliedern wärmstens empfehlen. Dieselben können bei dem Sohn des Verstorbenen, Herrn Jos. Kummelspacher, Berlin W 35, Lützowstraße 7, besichtigt werden. (Anmeldung 2 Tage vorher erbeten. Telephon: B 1 Kurfürst 4328.)

**Aufstellung von Bildern,
gemalt von Jos. Kummelspacher sen.**

1. Nr. 420 Sabachtal RM. 50,—; 2. Nr. 244 Ortler (von Franzeshöhe) RM. 300,—; 3. Nr. 2 An der Rötelspize RM. 200,—; 4. Nr. 230 Sora Piz RM. 200,—; 5. Nr. 331 Schwarzensteingletscher RM. 300,—; 6. Nr. 340 Weggletscher RM. 400,—; 7. Nr. 500 Schöntausspize RM. 200,—; 8. Greiner (Hochformat, gemalt von Max Bildemeister) RM. 100,—; 9. Nr. 404 Tannenstudie mit Ahornspize (Finkenbergl) RM. 150,—; 10. Nr. 412 Hütte in der Dornaubergklamm (Hochformat) RM. 150,—; 11. Nr. 264 Steinstudie am Karlsteg, Zemtäl RM. 150,—; 12. Nr. 338 Eingang ins Sabachtal RM. 200,—; 13. Nr. 339 Am Schlern (Südtirol) RM. 100,—; 14. Nr. 346 Steinstudie an der Sabachhütte RM. 100,—; 15. Nr. 337 Abhänge an der Sabachhütte RM. 150,—; 16. Nr. 354 Zell am Ziller RM. 250,—; 17. Nr. 353 Weggletscher mit Turnerlamp RM. 300,—; 18. Nr. 256 Felsstudie aus Finkenbergl RM. 100,—; 19. Nr. 349 Steinstudie bei Finkenbergl RM. 150,—; 20. Nr. 350 Schwarzsee bei der Berliner Hütte RM. 150,—; 21. Nr. 214 Gerlos bei Zell am Ziller RM. 200,—; 22. Nr. 347 Mühle bei Fügen RM. 300,—; 23. Nr. 245 Zirbeln am Ortler bei Franzeshöhe RM. 250,—.

Kleinamera „Korelle“, 3 × 4 cm, Anastigmat 1:4,5. Isoverenschluß, 1 Sek. bis $\frac{1}{150}$ Sek., mit Tasche sowie Belichtungsmesser Justophot billig abzugeben. B 7 Pallas 1585.

Gesellschaft für Höhlenforschung und Höhlenkunde.

Einladung zur Sitzung am Freitag, dem 23. Oktober 1936, 19 $\frac{3}{4}$ Uhr, im Hörsaal des Zoologischen Museums, Invalidenstrasse 43, Eingang rechts hinten, Portal 5.

Vortrag: Privatdozent Dr. Stammer aus Breslau: „Alter und Herkunft der Tierwelt der Höhlengewässer Europas“. Mit Lichtbildern.

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Buchbesprechung.

Alpenblumenfibel. Mit Farbenphotos der 64 schönsten Bergblumen nach der Natur aufgenommen. Hrsg. von Dr. Walter Amstutz, St. Moritz. Schöngeb. RM. 1,80. Verlag F. Bruckmann AG., München.

Dieses Bändchen gibt die Alpenblumen in zarten, naturwirklichen Farben und greifbar plastisch wieder! Ein anmutiges Vorwort leitet den Bilderteil ein, der nach ausgesucht guten Aufnahmen in künstlerischem Fünffarbedruck ausgeführt ist und durch erläuternde Texte über Eigenart, Vorkommen und Wachstumsbedingungen der Pflanzen ergänzt wird; ihm schließt sich ein Alpenblumenkalender mit den wichtigsten Pflanzenschutzbestimmungen an, sowie ein deutsches und lateinisches Namensverzeichnis aller aufgeführten Bergblumen.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. De. A.-V., Berlin W, Potsdamer Straße 121 k. Für die Schriftleitung verantwortl.: Hans-W. Pape, Berlin NW 7, Unter den Linden 64. Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Siehold & Co., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Durchschnitts-Auflage 1500.

Datum	Erstiegene Gipfel Mehrere an demselben Tage ausgeführte Besteigungen sind erkennbar zusammenzufassen. Erstbesteigungen (I), neue Anstiege (N.An.), neue Abstiege (N.Ab.), sind besonders hervorzuheben.	Davon: a) als Alleingänger b) von mir geführt c) vom Gefährten gef. d) vom Berufsführ. gef.	Ausgeführte Foch- (Paß-) Übergänge	Besuchte Hütten	Berg-Gruppe

Datum	Klettereien im Mittelgebirge, Außer-Europäische Bergfahrten.

Lichtbilder- und Filmerngebnisse.

Format	Stück	Gegend	Format	Stück	Gegend